Infoblatt Bezirksverband Nord/Ost
Newsletter

Ausgabe 2/Febr.2014
Redaktion:A.Agnitio
Regionalvorstand
Prignitz/Ostprignitz/Ruppin/

Etwas überrascht

waren wir schon,

mit dieser Resonanz hatten wir dann doch nicht gerechnet. 120 downloads, die positivsten Bemerkungen erhielten wir von Nichtmitgliedern die irgendwann einmal auf den von uns benutzten Mailing-Listen gestrandet waren. Das gibt Auftrieb und vielleicht war diese Erfahrung auch notwendig, ein Moment der Befriedigung, ein Schulter klopfen per mail. Von den Piraten, also unsererseits, kam nichts wirklich Inhaltliches. Vielleicht lässt es sich auf ein „mal sehen was noch kommt“ reduzieren, Hilfreiches war nicht dabei. Wir machen natürlich unbeirrt weiter und mit der Vorstellung unserer flyer Texte werden wir in dieser Ausgabe fortfahren. Von Anfang an war klar, dass wir im Wahlkampf nichts zur Verteilung bringen wollen was unserer Lebenswirklichkeit nicht entspricht.

Nah dran sein, an den Menschen die hier leben denn es sind unsere Nachbarn. Ein Kommunalwahlkampf birgt verstecktes Potenzial, es drängt sich auf es abzurufen. Und mit dieser Nähe wollen wir auch zum Ausdruck bringen, dass wir, die Piraten die hier in Prignitz-Ostprignitz wohnen, ein Teil dieser Welt, dieses ziemlich sandigen Stücks Heimat im Nordwesten Brandenburgs sind. Wir sind Prignitzer Piraten, weil wir hier leben und für uns diese kleine Welt anders gestalten wollen als wie sie jetzt ist. Es liegt vieles im Argen und genau das wollen wir ansprechen, so verstehen wir Kommunalwahlkampf.

Auf der nächsten Seite finden wir den Entwurf für unseren Themen-Flyer über „Altenwohnheime“ in Brandenburg. Dabei können wir davon ausgehen, dass unsere Einschätzung der aktuellen Situation sich auch auf andere Kreise übertragen lässt. Wer den Text verwenden will, eine doc Datei ist vorhanden. Andererseits sind wir für Verbesserungsvorschläge dankbar.

Nebenher wird auch der Europawahlkampf einen Teil der öffentlichen Aufmerksamkeit beanspruchen. Zu gegebener Zeit werden wir einen Blick auf die Kandidaten der Piratenpartei werfen, bzw. die links dazu weiter geben. In dieser Ausgabe haben wir für den Anfang einige Daten über die Lebenswirklichkeit der Europa-Abgeordneten zusammen getragen. Die üblichen Infos und Mitteilungen, das war es dann auch schon.
Redaktion

Text fehlt

Text fehlt

Aufstellungsversammlung 8. Febr. 14 Uhr
Luna Lounge, Siechenstraße 14 in Neuruppin

Europawahl

Vorsicht Neid-Diskussion!

"Eine Partei unterhalb der 5%-Marke lockt keine Karrieristen an". Nein, gewiss nicht. Aber deshalb sind sie ja nicht alle mit dem Gongschlag ausgetreten. Eine Partei die sich dem parlamentarischen System hingibt, ist natürlich auch um Parlamentssitze bemüht, für ihr Fortbestehen darauf angewiesen. Ohne Parteimitglieder, die sich für eine Kandidatur interessieren ist Parteipolitik an sich ein nutzloses Unterfangen. Insofern ist mit den so üblichen Unterstellungen auch vorsichtig umzugehen. Allerdings war die Piratenpartei, ausgelöst durch Meinungsumfragen und dem

Berliner Wahlergebnis als ein besonderes Zielgebiet für "politisch Interessierte" ausgewiesen, das brachte eine Vielzahl von Problemen. Bei einer 3% Hürde (Europawahl) für einen extrem hochbezahlten Job (keine Ohrfeige, ein permanenter Faustschlag für den Steuerzahler) existiert nach wie vor eine magische Anziehungskraft Legislaturperioden früher wurden nach Europa die abgehalfterten Alt- und nervigen Jungpolitiker geschickt, heute sind es die bei Bundes- und Landtagswahl knapp Gescheiterten, die mit dem Dicht-Daneben-Listenplatz. Was natürlich nichts über die Qualität der Bewerber aussagt. Bei der Piratenpartei ist schon wegen dem Verzicht auf das Delegiertensystem stärker als in den Alt-Parteien für innerparteiliche Transparenz und Demokratie gesorgt. Man vergleiche hier zum Beispiel bei dem Bochumer Parteitag die Teilnehmerzahl aus NRW mit der aus MeckPom. Frühzeitig wird gemeldet, Kandidaten „gegrillt“, Fragen der Basis, Antworten der Bewerber, politischer Austausch, gelebte Transparenz.

In zwei Legislaturperioden zum Euro-Millionär?

Oder alles Gerede?

„Extrem hochbezahlt?“
Was verdienen Europa-Abgeordn eigentlich?
Die Antworten fallen verschieden aus, sind nicht häufig zu finden, selten vollständig oder vergleichbar. Also bitte nicht auf den Euro festnageln.

Beginnen wir mit dem Grundgehalt: 8.229 Euro monatlich, brutto. Da bleibt ja netto nicht so viel übrig, deshalb legen wir noch was drauf. 4.299 Euro monatlich, steuerfrei, eine Pauschale für Kosten, die so entstehen. Wie es sich mit Pauschalen verhält, kann ausgegeben werden wie man/frau es will. Rechnungslegung ist unnötig. Jetzt sind wir vielleicht bei 10.000 Euro netto, im Monat. Aber reicht das zum Millionär? Deshalb legen wir zu: 306 Euro, was? Das ist aber wenig. Täglich! Ach so, also für jeden Sitzungstag, an dem ein Abgeordnete an einer Sitzung teilnimmt, erhält er 306 Euro. Da schreibt er sich in eine Liste und kann wieder gehen oder auch sitzen. Bei 180 Sitzungstagen wären das???? Jetzt bräuchten wir das Große Einmaleins aber wir Wähler können nicht klüger sein als die Gewählten. Mit dem „Kleinen“ scheint es zu funktionieren, Denkaufgabe nach dem Text.
Polemik könnte alles verderben, lassen wir die nackten Zahlen weiter plaudern. Die exakte Anzahl der Tage ist ohnehin ungewiß. Was ist eigentlich mit dem Rest der

Text fehlt

INFO

PIRATEN PARTEI

Am 11. Mai ist Landratswah
Stichwahl am 25. Mai.

Zeit, da sind ja noch 180 Tage übrig? Verreisen, wo immer der gut betuchte Tourist sich hin begibt, er trifft immer auf Abgeordnete aus Europa, sehr bürgerfreundlich.
Und dann die inländischen Termine. Ab in die Heimat, zu der Parteibasis. Da wird ein Stück Autobahn freigegeben, Reisebus Tickets zur Besichtigung der europäischen Institutionen preisgünstig verteilt. Der Parteifunktionär vor Ort, sein Nachbar und die Tanten (Mutter muß zuhause den Haushalt in Schwung halten). Zusammen eine Bustour, das fetzt. Der Abgeordnete düst schon mal voraus.

Wie geht die Rechnung weiter? Richtig, da war noch was: Jeder Abgeordnete erhält zusätzlich einen Zuschuss von 400,00 Euro für die Krankenkasse.
Eine von vielen Vergünstigungen. Mit Zuschüssen und Privilegien wird ohnehin nie nicht gespart. Das erinnert ein wenig an unsere Beamtenbesoldung. Etliche Zuschüsse und Sonderzahlungen werden noch auf das Netto raufgelegt und dann ist Schluss, oder?

Wenn es am schönsten ist sollte man nicht aufhören. Das machen die auch nicht, es geht weiter: 21.209 Euro monatlich, wofür denn das? Dieser Haufen kommt nicht in die Millionärsrechnung. Das Geld darf der Abgeordnete für sein Personal ausgeben, Gehälter für seine Mitarbeiter. Chancen für alle, hurra! Steck oben ein 10 Cent Stück rein, unten kommt 1 Euro raus (vielleicht). Zählen wir jetzt alles zusammen x 12 Monatsgehälter x 5 und dann x 2 Legislaturperioden. So werden Millionäre gemacht.

Das ist doch alles nur eine Neid-Diskussion! Na klar, nur Neid.

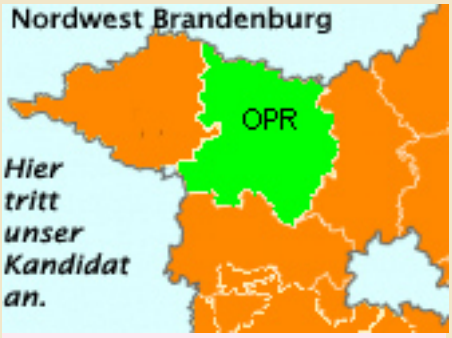
Wir sollten auch nicht vergessen, dass die Kandidaten für diese finanziellen Regelungen nicht verantwortlich sind, wohl aber die gewählten Abgeordneten. Aber Piraten hinter fragen, und das ist gut so.

Vorab, wir leben in einer Leistungsgesellschaft und das bedeutet konkret, dass Arbeit ihren gerechten Lohn erhalten muß. Wenn wir auf Sonderregelungen und die diversen Vergütungen verzichten, frei uns von Privilegien halten, Tagesgelder an tatsächlicher Sitzungsteilnahme knüpfen, könnten wir das „rechte Maß“ wiederfinden und die Parlamentarier könnten ein Stück näher an die realen gesellschaftlichen Verhältnisse ran robben. 10.000 Euro netto ist angemessen, Kostenerstattung exklusive, sollte hier ausreichend sein.

Hätte ich ja beinahe vergessen, die Lobbyisten. Jetzt verdoppeln wir das bisher zusammen gezählte Geld. Oder verdreifachen? Keine Ahnung, nicht jeder ist Lobbyist. Das Europaparlament ist Anlaufstelle Nr. 1 für Interessenverbände aller Art, ist ausbaufähig, hier gibt es keine Konjunkturdelle.

Stopp, da gibt es ja noch die Altersversorgung.
Bei zwei Legislaturperioden kommt die große Kelle, Nachschlag!

Agnitio



Hallo,
mein Name ist Uwe Rößger. Ich bin 48 Jahre alt und kandidiere für den Kreistag OPR im Wahlkreis 01 (Neuruppin). Warum? Aus Langeweile jedenfalls nicht. Ich arbeite in Vollzeit, habe Hobbies und einen großen Freundeskreis.

Wie bei vielen anderen auch ist mein Vertrauen in unsere Volksvertreter stark erschüttert. Zu oft wurden vor der Wahl Versprechen gegeben und nur Tage nach der Wahl gebrochen. Doch zuschauen und meckern hilft niemandem. Wer ändern will, muss auch bereit sein, mitgestalten zu wollen. Aus diesem Grund bin ich 2012 in die Piratenpartei eingetreten und arbeite auch seit 2012 im Vorstand des Regionalverbands Prignitz-Ruppin aktiv mit. Diese Partei ist jung und dynamisch, arbeitet modern und transparent und hat noch nie ihre Wahlversprechen gebrochen. Da mich die Bundes- und Europapolitik nicht so sehr wie die Probleme der Menschen vor Ort interessieren, kandidiere ich für den Kreistag. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Entscheidungen der dortigen Volksvertreter transparent und im Sinne der Bürger gefällt werden. Dabei vertrete ich die Ziele der Piratenpartei, insbesondere auch die des Regionalverbands Prignitz-Ruppin. Unsere Ziele sind insbesondere größere Mitspracherechte der Bürger bei Errichtungen von Windkraftanlagen und Großmastbetrieben. Auch möchte ich mich dafür einsetzen, dass die Verwaltungen effizienter, transparenter und bürgernäher arbeiten – und dies gerade auch wegen der bevorstehenden Bestrebungen der Landesregierung zu weiteren Strukturreformen, die ansonsten wieder nur zu Lasten der Bürger gehen.